

## Darf ich bitten? - JuGru-Tanzwochenende in München

*„Oh come and dance with me, my baby  
Let's dance, 'til we go crazy  
The night is young and so are we  
Let's make love and dance the night away...”*

Dieser Aufforderung in Debelah Morgans bekanntem Lied “Dance with Me” kamen am Wochenende vom 21.-23. November 2008 elf männliche und fünfzehn weibliche Jugendliche aus Nord- und Süddeutschland, Österreich und sogar der Schweiz so intensiv nach, dass so mancher zu Hause erschöpft seine brennenden Füße in einem heißen Fußbad behandeln musste – und dabei rasch einnickte. Nun, vielleicht hatten wir es mit dem Durchtanzen bis teilweise um halb drei Uhr nachts auch ein wenig übertrieben – aber mal ehrlich, hätte die Gelegenheit - mit genug guten männlichen Tänzern und zwei geduldigen, gebärdenden Tanzlehrern in Reichweite - ungenutzt bleiben dürfen?

Das Ganze fing zunächst mit einigen kleinen Tanzkursen im Rahmen der BuJu-Sommercamps in Borken an. Dort kamen wir nämlich mit zwei Tanzlehrern in Kontakt, die uns so sehr auf den Geschmack brachten, dass Anna Stangl und Silvio Philipp sich schließlich entschlossen, unter der Dachorganisation der BuJu im DSB e. V. (Bundesjugend) sowie im Rahmen der JuGru München ein eigenes Tanzwochenende zu organisieren und dazu Hans und Ulla Wohler einluden.



Diese beiden hatten bereits zuvor häufig als Tanzlehrer die Gelegenheit, mit hörgeschädigten Jugendlichen zu arbeiten und nahmen die Einladung gerne an. Als Tanzfläche nutzten wir kurzerhand den großen Saal im Gehörlosenzentrum München (GLZ), der mit seinem Parkettboden, der Lichtenanlage und seiner Getränkebar einfach ideal war.

Am Freitagabend trudelten nach und nach fast alle Teilnehmer am Münchner Hauptbahnhof ein, wo eine ausgelassene Begrüßung stattfand. Danach führte Anna uns zunächst zur Jugendherberge. Leider machte beim Check-In die Empfangsdame unerwartete Schwierigkeiten, sodass wir nur noch schnell das Gepäck ins Zimmer werfen und eilig zu Abend essen konnten, bevor wir auch schon weiter mussten zum GLZ, wo der Rest unserer Tanzgruppe bereits wartete.

Wir hatten bei der Einführung und auch in den folgenden Tagen enormen Spaß, weil unsere Tanzlehrer nicht mit Scherzen und deftigen Kommentaren über Fehler im Tanzstil sparten. Bis um halb elf übten wir Grundschrte in Salsa und Discofox, danach zogen wir erst mal in die Bar „Enchilada“, um den Durst mit ein paar Cocktails zu löschen. Trotz der Kälte und des schlechten Wetters war uns bei der Heimkehr gegen drei gut warm, vor allem, weil ein gewisser Schweizer kurzerhand die Rolltreppe zum Trainingslaufband umfunktionierte und der Rest von uns sich im „Erwischt-die-U-Bahn-Jogging“ übte.

Erstaunlicherweise schafften es alle am nächsten Morgen zeitig aus dem Bett und – noch schwieriger – aus der Dusche heraus. Die Jugendherberge schien das Wort „Kundenbindung“ etwas falsch zu verstehen, jedenfalls mussten einige von uns aus den Sanitäreinrichtungen befreit werden, da die Türen klemmten.



Samstag wurde ein langer Tag für uns: wir erlernten, zeitweise aufgeteilt in Anfänger und Fortgeschrittene, weiterführende Techniken in Salsa und Discofox, außerdem noch die Grundlagen der Rumba und des Foxtrotts. In einem guten italienischen Restaurant aßen wir zwischendrin zu

Mittag und tanzten, mit kurzen Pausen, den ganzen Nachmittag durch, bis es am Abend kurz zum Essen und Umziehen in die Herberge zurück ging. Nach der Ruhepause wurden die Halbtoten schon wieder wach gerüttelt und zum GLZ geschleift, denn nun begann das Highlight des Tanzworkshops: der Disco-Abend.

Die JuGru München hatte dazu alle tanzfreudigen jungen Hörgeschädigten und deren Freunde eingeladen, sodass die große Halle gut voll war und wir bald Schwierigkeiten bekamen, beim Tanzen nicht unsere Nachbarpaare anzustoßen. Die Männer kamen kaum zur Ruhe, weil sofort nach jedem einzelnen Tanz schon die nächste Partnerin auf der Matte stand. Manch einer flüchtete sich erschöpft zur Bar oder in eine ruhige Ecke.



An dieser Stelle ein Tipp an alle Männer, die solo und auf der Suche sind: lernt unbedingt tanzen! Bei einem guten Tänzer stehen auf jedem Parkett mindestens zehn Mädchen Schlange. Und wenn ihr meint, Tanzen sei zu „uncool“, lasst euch eines gesagt sein: es gibt keine bessere Art zu flirten und keine schönere, sich wirklich vollkommen auszuvern. Seinen Körper vollkommen zu beherrschen und sich einfach nur in den Rhythmus fallen zu lassen, sich gegenseitig durch minimalste Signale völlig lautlos zu verständigen. Ein winziger Druck der Hand reicht aus, um den Partner zu einer neuen Figur zu leiten. Man fühlt sich, als stünde man stets unter Strom und es besteht eine gegenseitige Verbindung, die einfach über Worte und Hören hinweggeht. Eine Form der Kommunikation, die vollkommen unabhängig von Sprache und „Verstehen-Müssen“ ist und in der man sich mit etwas Übung und viel Vertrauen kaum mehr missverstehen kann. Nie fühle ich mich mehr frei und lebendig als bei einem schnellen Tanz mit einem guten Partner.

Außerdem ist Tanzen eine der wenigen letzten Gelegenheiten, bei denen Männer noch alleine das Sagen haben. Natürlich hat trotzdem die Frau grundsätzlich immer Recht.

Im Laufe des Abends wurde Silvio Philipp, langjähriges Mitglied des Leitungsteams der JuGru, verabschiedet, da er nun sein Studium in München beendet hat und nun sein Arbeitsleben als Diplompsychologin in Bad Nauheim beginnt. Was er an Arbeit und Engagement für die Jugendarbeit mit Hörgeschädigten in Deutschland und für die JuGru mit eingebracht hat, lässt sich kaum mehr ausführlich aufzählen. Daher nur ein paar Stichworte: BuJu-Sommerncamp – Mitarbeit in der JuGru-Leitung – Organisationsarbeiten – Spendensammlung – Beistand in allen Notlagen – stets ein verlässlicher Partner beim Angehen von ernstesten Problemen oder auch bei den verrücktesten und lustigsten Aktionen, die uns so einfielen.



In der Zeit hier in München hat sich Silvio zu einem echten „Ehren-Bayern“ entwickelt und wir hätten ihn sehr gerne bei uns behalten. Damit er Bayern und die JuGru da oben nicht vergisst, bekam er von Anna Stangl und Tobias Kinateder, Gründern und Leitern der JuGru, ein Fotoalbum mit den Erinnerungen an die gemeinsame Zeit mit den Freunden in München und ein großes, mit Malzbonbons gefülltes Bierglas überreicht.

Nach der Abschiedsfeier wurde noch lange weiter getanzt, bis um ca. halb drei Uhr morgens die Letzten aufgaben. Manche von uns beendeten den Tag noch mit einer kleinen Runde Bus-Jogging und schafften noch glücklich den Nachtbus, schliefen schon ein bevor wir zurück waren.

Am nächsten Morgen ging es wieder allzu früh aus den Federn: Auszug aus den Zimmern, Frühstück und noch einmal eine allerletzte Einheit Tanzen, die voll ausgenutzt wurde, bis die Gruppe sich widerwillig gegen Mittag auflöste. Einige beschlossen das Wochenende noch mit einem gemeinsamen Mittagessen in einem schönen Lokal, bevor es endgültig heim ging – jedoch mit dem festen Versprechen, möglichst bald wieder gemeinsam auf dem Parkett die Nächte durchzutanzten...



**Kerstin Ströhl**